

„Wer bei uns Mitglied ist, ist nie mehr allein“

„Zeittausch im Kreis“ wirbt um Mitstreiter

Sindelfingen – Die Idee einer „Zeitbank“ hatten viele, umgesetzt wurde sie erst, als sich Wolfi Knote und Bodo Kleineidam begegneten. Jetzt gibt es sie unter dem Titel „Zeittausch im Kreis“. Mit Auftritten auf dem Wochenmarkt und einer Auftaktveranstaltung am 27. Mai wirbt der junge Verein für sein Anliegen.

VON WERNER HELD

Die Idee ist einfach: Frau Schmidt braucht jemanden, der ihren vierjährigen Sohn ab und zu betreut, als Gegenleistung bietet sie an zu bügeln. Das wäre was für Herrn Müller, der Single ist und sich schwer tut mit dem Hemdenbügeln; sein Hobby ist die Musik und er würde bei privaten Veranstaltungen für die musikalische Unterhaltung sorgen. Wenn sich jetzt noch jemand findet, der Musik für seine Fete sucht und dafür einen Vierjährigen zeitweise beaufsichtigt wäre der „Zeittausch im Kreis“ perfekt.

So stellen sich das die Initiatoren des am 29. Dezember gegründeten Vereins gleichen Namens vor. Weil aber der Kreis der Tauschenden ja noch weitaus größer sein kann als in unserem Beispiel, haben die Väter und Mütter der Idee als Verrechnungseinheit das Talent eingeführt: Eine Stunde Arbeit entspricht sechs Talenten. Talente können sich die Zeittauscher bis zu einem gewissen Maß gutschreiben lassen und sie können ihr Konto über-

ziehen. Doch sie sollten stets den Ausgleich ihrer Bilanz im Blick haben.

Der Gastronom Wolfgang Knote (61) geht mit der Idee einer Zeitbank schon lange schwanger. Seit er vor zweieinhalb Jahren sein Hotel und Restaurant verkauft hat, hat er Luft für ehrenamtliches Engagement. „Sindelfingen ist meine Heimatstadt und ich hatte hier großen geschäftlichen Erfolg“, sagt er. „Jetzt will ich ein bisschen was davon zurückgeben.“ Per Zufall traf Knote auf Bodo Kleineidam. Der 69 Jahre alte Ex-HPIler holt nach, wozu er während seiner Berufstätigkeit keine Zeit hatte: ehrenamtliches Engagement. Im Ethik-Gesprächskreis der Katholischen Betriebsseelsorge in Böblingen war er mit dem Zeittausch in Berührung gekommen. Er fand Gefallen an der Idee und in Wolfi Knote schließlich einen Mitstreiter.

„Es gibt immer mehr Senioren, die etwas für die Gesellschaft leisten wollen“, führt Kleineidam die demografische Entwicklung als einen Grund dafür an, warum eine Zeittauschbörse gut ist. Zudem seien die Familien heute kleiner als früher und oftmals zerrissen, sodass das Potenzial, sich gegenseitig zu helfen, gering sei. Und „Zeittausch im Kreis“ soll einfach auch eine Kontaktbörse sein, die der Abnahme der sozialen Bindungen in unserer Gesellschaft etwas entgegensetzt. „Wir wollen“, fasst Kleineidam die Idee zusammen, „eine organisierte Form der Nachbarschaftshilfe sein.“ „Wer im Zeittausch-Ring Mit-



Zeittauscher (v. l.): Manfred Küting, Christina Mitlacher, Wolfgang Knote, Bodo Kleineidam

KRZ-Foto: Bischof

Argumente

In mehrfacher Hinsicht sozial ist eine Zeittauschbörse. Sie ist eine erweiterte Form von Nachbarschaftshilfe im ursprünglichen Sinne des Worts: wechselseitige Unterstützung in Dingen des Alltags. Wenn dann diese Form der Hilfe nicht mehr nur zweiseitig bleibt, sondern zu einem regelrechten Ring ausgebaut wird, wird sie zwangsläufig auch zu einer Art Kontaktbörse.

Werner Held

glied ist“, sagt Wolfgang Knote lachend, „ist nie mehr allein.“

Es versteht sich von selbst, dass die Arbeit, die der eine für den anderen leistet, unentgeltlich ist. Getauscht wird Zeit – ohne finanziellen Hintergedanken. Die Arbeitsgebiete sind vielfältig: Haushalt, Kinderbetreuung, Hilfe im Umgang mit dem Computer, Bürotätigkeiten, Gartenarbeiten, Betreuung von Haustieren, Lernen und Lehren, Handarbeiten sind einige der Sparten, die in der „Marktzeitung“ aufgeführt sind. In dieser Postille annonciieren Anbieter und Nachfrager. Eine weitere Möglichkeit nach einem Tauschpartner zu suchen, ist die Homepage www.zeittausch-im-kreis.de.

Zehn Personen gründeten Ende vergangenen Jahres den Verein. Unter ihnen war Christine Mitlacher, Mutter von zwei Kindern im Alter von zwei und sechs Jahren. „Jeder hat Talente“, ruft sie die Menschen dazu auf, dem Verein beizutreten. Noch sind erst 16 Mitglieder registriert. Auftritte auf dem Wochenmarkt und eine Informationsveranstaltung Ende Mai (siehe Info) sollen die Mitgliederzahl nach oben treiben. 300 streben die Initiatoren an. Pate für „Zeittausch im Kreis“ stand der „Tübinger Tauschring“. Er besteht seit 1998, berichtet Fabian Betz, und hat heute 230 Mitglieder. 2008 hätten die Mitglieder 4500 Stunden ehrenamtliche Arbeit getauscht.

Info

Die Schaltzentrale von „Zeittausch im Kreis“ ist in der Unteren Tor-gasse 5 in Sindelfingen.

Sie ist donnerstags von 18 bis 20 Uhr besetzt. Ab Juni sollen jeweils am letzten Donnerstag im Monat im Ernst-Schäfer-Haus Tauschtreffs in größerem Stil stattfinden. Dort ist auch die offizielle Auftaktveranstaltung für „Zeittausch im Kreis“ am Mittwoch, 27. Mai, um 18 Uhr. An den Samstagen, 16. und 23. Mai, wirbt die Zeittauschbörse auf dem Marktplatz.

Polizei: Vorsicht bei Kaffeefahrten

Sindelfingen (red) – Einem Sindelfinger ist diese Woche ein Hauptgewinn über 1500 Euro von einer Firma versprochen worden, die er bei einer Anmeldung zu einer Busfahrt ausbezahlt bekommen sollte. Zudem sicherte die Firma aus Niedersachsen in dem persönlich verfassten Schreiben Geschenke für mitreisende Ehepartner zu. Der Sindelfinger wurde misstrauisch, antwortete nicht auf das Schreiben und verständigte stattdessen die Polizei. Dort wird das Schreiben jetzt wegen Betrugsverdachts geprüft.

Generell rät die Polizei zu äußerster Vorsicht, wenn in solchen Schreiben wie jetzt keine Rückrufnummer angegeben oder auf bereits verstrichene Fristen hingewiesen wird. Damit soll nur eines erreicht werden: sich möglichst schnell ohne Rückversicherung anzumelden. Auch sollte nichts voreilig unterschrieben und genau darauf geachtet werden, dass auf ein Widerrufsrecht hingewiesen wird. Dieses gilt nämlich auch bei Kaffeefahrten.

BDS schafft Plattform der kontrollierten Kommunikation

FWV, CDU und SPD in Magstadt stellen Personal und Ideen für die Gemeinderatswahl gemeinsam vor

Harmonie und Kompromiss statt Zwi-st und Vorwürfe sollen ab Juni die Mag-stadter Kommunalpolitik prägen. Der Grundstein dazu wurde bei der gemeinsa-men Kandidatenvorstellung aller bei der Gemeinderatswahl antretenden Gruppie-rungen gelegt. Organisiert hat die Veran-staltung der Bund der Selbstständigen (BDS).

VON WERNER HELD

„Die Bürger Magstadts sind trotz aller Politikverdrossenheit an der Zukunft ihres Ortes interessiert“, freut sich BDS-Vorstandsmitglied Thomas Wagner angesichts der 180 Bürgerinnen und Bürger, die am Mittwochabend den Weg in die Festhalle gefunden haben. In den vergangenen Jahren hat Magstadt durch fortwährenden Streit über die Verkehrspolitik von sich reden gemacht. Dieser Konflikt färbte auch auf andere Themen der Kommunalpolitik ab. Die Differenzen haben den Ort in zwei Lager gespalten. Führen diese überhaupt noch einen gegenseitigen Meinungsau-s-tausch, dann ist er gern „ein wenig still“, wie Wagner vorsichtig anmerkt.

Viele sind den Streit, der alles lähmt, leid.

„Eigentlich sollte man den gesamten Gemeinderat austauschen“, sagt schon mal jemand unter vier Augen. Ganz so radikal wird's am 7. Juni nicht kommen. Doch ein Einschnitt ist sicher: Die „Bürger für Magstadt“ (BfM), entstanden aus dem Kampf gegen die Verkehrspolitik des Bürgermeisters, treten nicht mehr an. Damit sind schon mal fünf Sitze neu zu verteilen. Und auch die Grünen haben keine Liste aufgestellt, sodass ein weiterer Sitz frei wird. Weiterhin mit von der Partie wollen CDU (derzeit vier Ratsmandate), FWV (5) und SPD (3) sein. Innen will der BDS mit seiner Veranstaltung eine „Plattform zur Kommunikation“ geben, die alle Bürger nutzen können.

Damit die Harmonie nicht gleich wieder gefährdet wird, schicken die Organisatoren die drei Gruppierungen nacheinander auf die Bühne und lassen auch keine Fragen aus dem Publikum zu. Diskutieren, sagt Thomas Wagner, könne man hinterher an den Informationsständen, die CDU, FWV und SPD in der Halle aufgebaut haben.

SPD-Chef Rudolf Franko verweist darauf, dass seine Partei seit Jahrzehnten in der Kommunalpolitik mitarbeite. Wer will, kann da eine Spitze gegen jene heraushören, die

vor fünf Jahren groß eingestiegen sind und jetzt den Bettel hinschmeißen. Freie Wähler, Sozial- und Christdemokraten sind sich einig darin, dass die nächste Amtszeit von der Neugestaltung des Ortskerns bestimmt wird, die nach der Fertigstellung von B 464, S 60 und Südumfahrung möglich wird. „Wellness pur in der Ortsmitte“, gibt SPD-Ratsherr Peter Müller eine Vision vor.

„Wir sind keine Partei und doch politische Kraft“, dient die FWV-Vorsitzende Brigitte Armbruster ihre Gruppierung als „Al-

Kritik am Bürgermeister und an der Konkurrenz?

ternative zur Parteienlandschaft“ an. Die Freien Wähler, lässt Kandidat Stephan Scheel durchblicken, träumen von „einem starken und konsensfähigen Gemeinderat“. Offenbar geht der Konsens bis hin zu den politischen Parolen, mit denen die Vereini-gten sich beim Wähler im Gedächtnis festhaken wollen. „Wir machen es wie die SPD“, schließt Scheel seinen Vortrag: „Wir packen es an.“

Kritische Themen wie die Zukunft von Hölzertalstraße und Osttangente sparen

FWV und SPD aus. Die Christdemokraten, die beide Straßen wollen, legen ein Bekenntnis zum „demokratischen und respektvollen Umgang mit dem Ergebnis des Bürgerentscheids“ ab. Das heißt: Die Hölzertalstraße darf nicht als Ausgleichsmaßnahme für die Osttangente geopfert werden. „Wir dürfen uns nicht mit dem Hinweis auf rechtliche Möglichkeiten über das Bürgervotum hinwegsetzen“, sagt CDU-Kandidat Hermann Wanner. Das kann man als Kritik an Bürgermeister Dr. Hans-Ulrich Merz auffassen, der schon mal andeutet, dass die Verbindlichkeit eines Bürgerentscheids nach drei Jahren erlischt und dann der Gemeinderat wieder nach eigenem Gusto entscheiden könne. Die Hölzertalstraße habe in dem Gemeindeent-wicklungsplan gefehlt, den die FWV bei ihrem Vortrag gezeigt habe, benennt der CDU-Vorsitzende Roland Horvath eine Gruppe, die möglicherweise auf das Szenario des Schultes spekuliert. „Wenn neue Erkenntnisse und Fakten vorliegen, müssen erneut die Bürger darüber entscheiden“, spinnst Wanner seinen Gedankengang weiter. Und man spürt, dass es im Magstadter Gemeinderat auch nach dem 7. Juni nicht ganz ohne Konflikte abgehen wird.

160 Stimmen für Freundschaft, Frieden und Gerechtigkeit

Chöre der Aidlinger Buchhaldenschule „Okey-Dokeys“ singen für Kinderheim und Schule in Tansania

Aidlingen – Die Buchhaldenschule hat sich mit ihren Chören einen Namen gemacht. Das liegt an Ute Plesko. Sogar in ihrer Freizeit studiert die Lehrerin mit den Schülern die Lieder ein. Die anstehenden Aufführungen am heutigen Freitag und morgigen Samstag sollen zudem Kindern in Tansania zugute kommen.

VON MATHIAS WEIGERT

Sie heißen „Okey-Dokeys“ und sind die Chöre der Buchhaldenschule. Insgesamt 130 Grundschüler sind mit ganzem Herzen und lauthals dabei, weshalb es auch drei Chöre braucht, um das Interesse am Liedgut in entsprechende Bahnen zu lenken.

Das jüngste Projekt sind die beiden Benefizkonzerte mit dem Titel „Hand in Hand mit einem Freund“, die heute und morgen jeweils ab 17 Uhr in der katholischen Kirche zur Aufführung gebracht werden. Mit von der Partie ist auch der Elternprojektorchor der Schule. „Aufgeführt werden dem Motto folgend Lieder rund um Frieden, Freundschaft

und Gerechtigkeit“, verrät Plesko. Gepröbt wird bereits seit Weihnachten, teilweise wöchentlich.

Aufmerksam auf das Spendenziel wurde Plesko, die seit dreieinhalb Jahren Chor-leiterin ist, durch einen Stand auf dem Mai-chinger Weihnachtsmarkt. Dort informierte Ingrid Richter über den Verein „Eine Welt Pamoja“, der Kinder und Jugendliche in Tansania und Kenia unterstützt. „Eine Welt

Pamoja“ wurde erst am 16. November 2008 von neun Köpfen aus der Taufe gehoben und zählt schon rund 50 Mitglieder.

Tochter Carolin Richter arbeitet derzeit vor Ort sogar als „Volunteer“ in der Ordensschule St. Francis of Assis in Bomangombe (die KRZ berichtete). 170 Schüler werden in den Klassen 1 bis 7 von 15 Lehrern kostenlos unterrichtet. Die meisten Schüler, aber auch Lehrer, sind ganzjährig dort, auch während

der Ferien – wie die Waisenkinder, die keine Eltern mehr haben oder deren Eltern nicht mehr in der Lage sind, sich um ihre Kinder zu kümmern. In der Primary School von Bomangombe leben und lernen in gemischten Klassen auch behinderte Kinder gemeinsam mit nicht behinderten. Was in Deutschland unvorstellbar ist, ist dort laut Richter alltägliche Realität: die Unsicherheit zum Beispiel darüber, dass Essen, Strom- und Wasser-rechnungen und die Lehrergehälter bezahlt werden können. Mangelhaft sind Lehr- und Lernmittel und die Klassenzimmer-Ausstattung. Mangelhaft auch die Hygiene.

Nach den Benefizkonzerten für die tansanischen Kinder und Schüler gibt es auf dem Gelände der Buchhaldenschule nicht nur Brezeln, Eis und Getränke. Aus der Elternschaft hat Marika Rösch Fotos von den Chor-mitgliedern angefer-tigt, die das Motto „Hand in Hand“ aufgreifen. Auch ein Stand der Initiative informiert. Und die Projektergebnisse aus dem Religions-unterricht zum Thema Kinderarmut sind ebenfalls zu be-gutachten.

Eichholz: Polen steht im Fokus

„Kultur und Kulturen“

Sindelfingen (red) – Polen steht im Mittelpunkt eines Kulturfestes am Samstag, 16. Mai im Sindelfinger Stadtteil Eichholz.

Im Januar wurde in der Reihe „Kultur und Kulturen im Eichholz“ die Türkei vorgestellt. 80 Besucherinnen und Besucher konnten so manches über die Türkei lernen. Einige polnische Frauen griffen die Idee der Präsentation eines Landes begeistert auf und beschlossen: „Polen ist als Nächstes dran!“ Schließlich haben mindestens 45 Bewohnerinnen und Bewohner des Eichholzes Wurzeln in Polen.

Am kommenden Samstag ist es so weit. Von 15 bis 18 Uhr wird sich im Inselfest alles um polnische Köstlichkeiten, polnische Musik und um Informationen über das Land und seine Bewohner drehen. Preise wird es bei einem Quiz zu gewinnen geben und die Musikgruppe „Exodus“ sorgt für Live-musik. Alle Eichholz-Bewohner- und -Bewohnerinnen und alle, die sich sonst noch für Polen interessieren, sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

„Kultur und Kulturen“ ist eine Veranstaltungsreihe im Rahmen des Programms Soziale Stadt Eichholz und wird von Bewohnern und Bewohnerinnen gemeinsam mit der Caritas Schwarzwald-Gäu und der Quartiersarbeit des Stadtjugendrings Sindelfingen durchgeführt. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen gibt es bei der Quartiersarbeit im Eichholz, Telefon (0 70 31) 81 77 12.



„Hand in Hand mit einem Freund“ ist das Motto der Benefizkonzerte der Buchhaldenschule Foto: red

Argumente

Was tun Lehrer in ihrer Freizeit? Zum Beispiel ein Chorprojekt leiten, das nicht allein der Stimmbildung und der Kunst dient, sondern auch der charakterlichen Bildung. Die anstehenden Benefizkonzerte der Buchhaldenschüler zeigen, dass vieles geht an unseren Schulen.

Matthias Weigert